



„Die Entscheidung, beim philosophischen Essaywettbewerb mitzumachen, war eine eher spontane Entscheidung. Ich dachte mir, diesen Essay zu schreiben, wäre bestimmt eine tolle Erfahrung, und genau das war es auch! Mein Essay drehte sich um die Frage, ob man glücklich sein wollen muss. Ich finde, diese Frage ist eine alltägliche Frage. Diese Frage hat mich intensiv über das Thema Glück nachdenken lassen, entsprechend habe ich mich auch im Internet informiert und Videos von Professoren angeschaut, die sich genau mit diesem Thema beschäftigen. Durch diesen Essay habe ich mich zum einen mit einem überaus wichtigen Thema beschäftigt, worüber ich früher nie nachgedacht hätte, zum anderen habe ich neues Wissen erlangt. Das Schreiben des Essays hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich konnte meiner Kreativität freien Lauf lassen; es hat sich wirklich gelohnt, da ich eine neue und überaus tolle Erfahrung machen konnte!“

(Ellen Heshmat, EF, zum Thema „Müssen wir glücklich sein wollen?“)

„Auf seine Freiheit verzichten heißt, auf sein Menschtum, auf die Menschenrechte, sogar auf seine Pflichten zu verzichten.“ Was Jean-Jacques Rousseau mit dieser Auffassung andeutete, zwang mich dazu, in einer Suche nach dem Wesen der Freiheit auch die menschliche Natur zu hinterfragen. Meine Gedankengänge führten mich zu unerwarteten und faszinierenden Erkenntnissen; während ich diverse Philosophen konsultierte, erkannte ich, dass Freiheit stets ein relativer Begriff ist. Liebe, Recht, Pflicht und Verantwortung sind hingegen unbewegliche Fundamente des sozialen Wesens. „Sollte der Mensch im Sinne seiner absoluten Freiheit auf seine Menschlichkeit verzichten?“

(Atall Ziebarth, EF, zum Thema „Die Ketten der Freiheit“)

